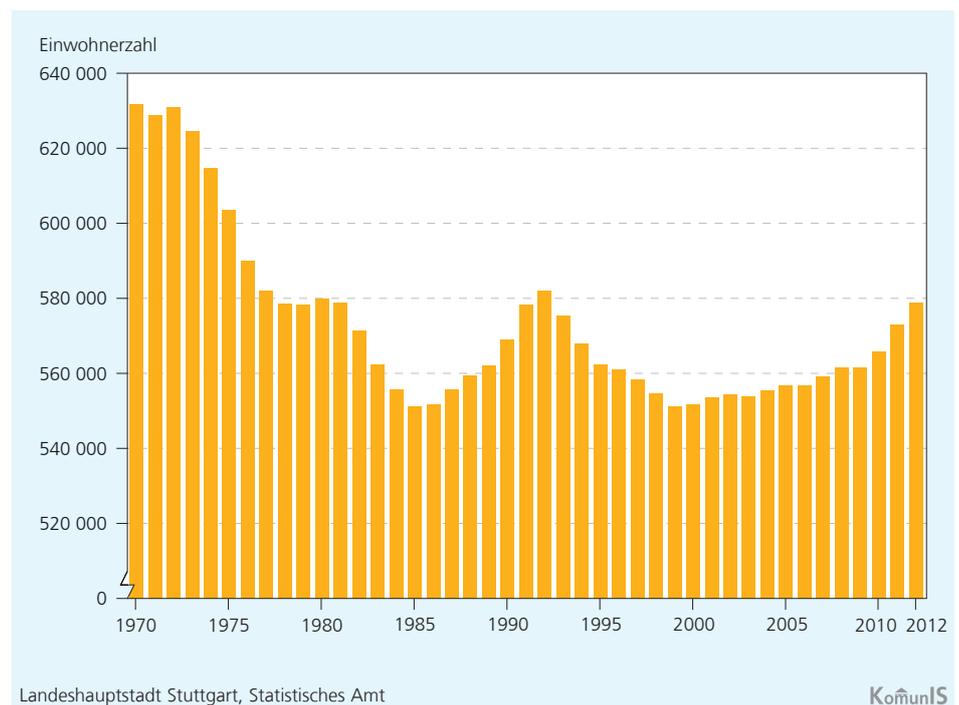


Ansgar Schmitz-Veltin

Die Einwohnerentwicklung Stuttgarts im Jahr 2012: Wanderungsgewinne aus dem Ausland – Wanderungsverluste an das Umland

Wie in den Vorjahren stieg die Einwohnerzahl in Stuttgart auch 2012 deutlich an. Nachdem die Bevölkerungsentwicklung der vorausgegangenen Jahre unter anderem durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer beeinflusst war, lassen sich die aktuellen Einwohnerzuwächse fast ausschließlich auf Wanderungsgewinne mit dem Ausland zurückführen. Darüber hinaus wurden 2012 bereits im neunten Jahr in Folge mehr Kinder geboren als Einwohner verstarben: Die natürliche Bilanz fällt mit einem Geburtenüberschuss von 303 entsprechend positiv aus. Zum Jahresende 2012 waren nach der Einwohnerfortschreibung 578 876 Einwohner mit Hauptwohnung in Stuttgart gemeldet¹, 5822 mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung der Einwohnerzahl in Stuttgart seit 1970



7

Die Einwohnerzahl Stuttgarts stieg 2012 deutlich an; die stärksten Zuwächse wurden im September und Oktober verbucht

Zu Beginn des Jahres 2012 lag die Einwohnerzahl Stuttgarts bei 573 054 (vgl. Tabelle 1). Im Jahresverlauf stieg der Wert kontinuierlich an. Mit Ausnahme der Monate Mai, Juli und Dezember waren alle Monate durch Einwohnerzuwächse gekennzeichnet (vgl. Abbildung 3). Besonders positiv entwickelte sich die Einwohnerzahl zwischen März und April sowie in den Monaten September und Oktober. In diesem Zeitraum ziehen Auszubildende und Studierende an Hochschulen und Universitäten nach Stuttgart und bewirken alljährlich einen Anstieg der Einwohnerzahlen. Allerdings meldeten sich 2012 in den beiden Monaten weniger Einwohner an als im Vorjahr (Einwohnerentwicklung zwischen 1. September und 31. Oktober 2012: + 3096; 2011: + 3914), obwohl vor dem Hintergrund des doppelten Abiturjahrgangs mehr Studierende an den Stuttgarter Hochschulen eingeschrieben waren.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung in Stuttgart 2012

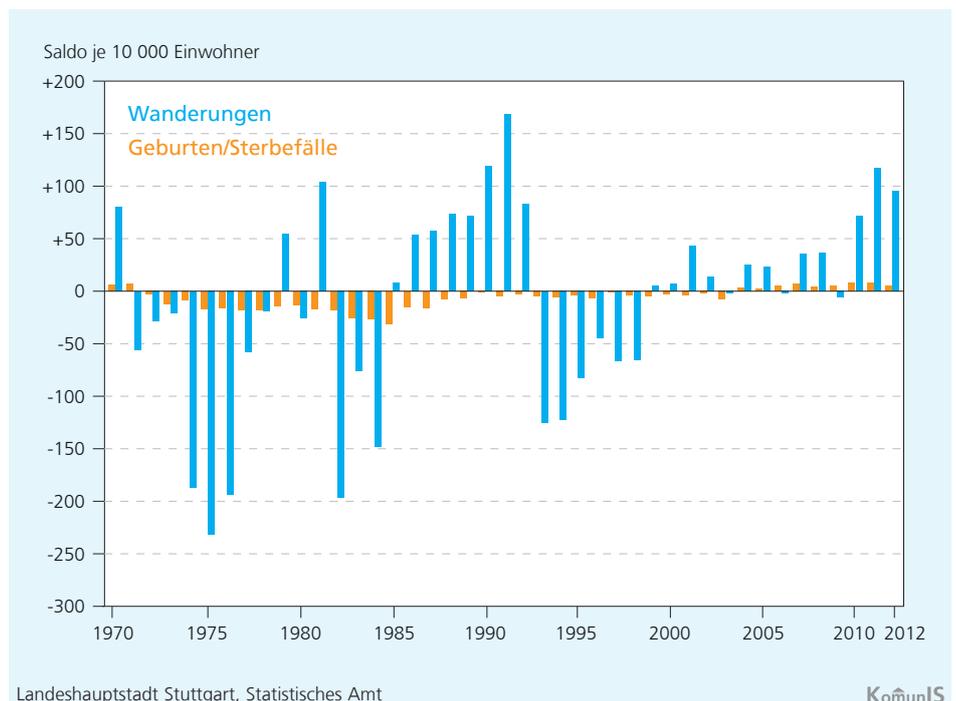
	Einwohner		
	Deutsche	Ausländer	insgesamt
Einwohnerbestand zum Jahresanfang	447 990	125 064	573 054
Natürliche Einwohnerentwicklung			
Lebendgeborene	4 364	1 150	5 514
Sterbefälle	4 709	502	5 211
Saldo	- 345	+ 648	+ 303
Wanderungen/An- und Abmeldungen			
Zuzug	26 342	22 447	48 789
Wegzug	26 685	16 585	43 270
Saldo	- 343	+ 5 862	+ 5 519
Staatsangehörigkeitsänderungen			
Ausländer zu Deutschen	+ 2 703	- 2 703	-
Deutsche zu Ausländern	- 102	+ 102	-
Saldo Staatsangehörigkeitsänderungen	+ 2 601	- 2 601	-
Saldo insgesamt	+ 1 913	+ 3 909	+ 5 822
Einwohnerbestand zum Jahresende	449 903	128 973	578 876
<i>Nebenwohnungen</i>	<i>6 734</i>	<i>825</i>	<i>7 559</i>

8

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 2: Komponenten der Einwohnerentwicklung in Stuttgart seit 1970



KoMunIS

Tabelle 2: Einwohnerbewegungen in Stuttgart seit 2000

Jahr	Geburt	Sterbefall	Zuzug	Fortzug	Staatsangehörigkeitswechsel (nicht-deutsch zu deutsch)	Staatsangehörigkeitswechsel (deutsch zu nicht-deutsch)
2000	5 381	5 559	40 439	40 075	3 161	113
2001	5 340	5 548	42 016	39 635	3 656	80
2002	5 310	5 448	40 865	40 069	3 142	100
2003	5 256	5 696	39 700	39 829	3 121	92
2004	5 445	5 262	40 176	38 790	2 995	69
2005	5 495	5 390	40 839	39 568	2 968	149
2006	5 434	5 176	40 318	40 408	2 889	106
2007	5 456	5 075	42 637	40 650	2 547	112
2008	5 541	5 323	43 317	41 214	2 363	120
2009	5 487	5 222	41 772	42 121	2 295	94
2010	5 807	5 368	43 968	39 917	2 488	109
2011	5 582	5 143	47 129	40 414	2 713	124
2012	5 514	5 211	48 789	43 270	2 703	102

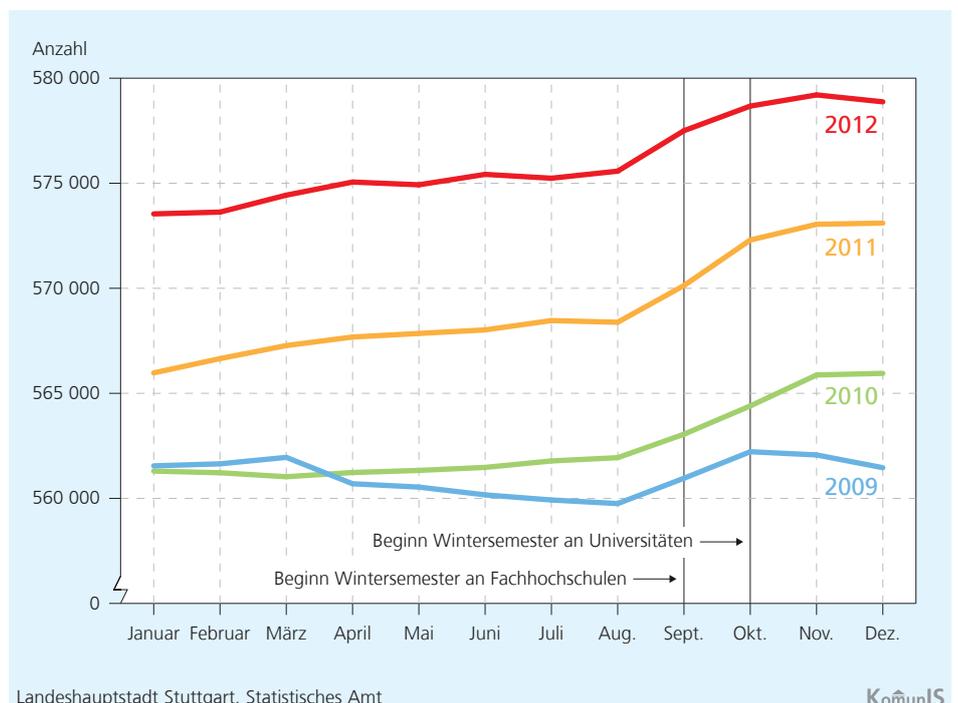
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Die Zahl der in Stuttgart mit Nebenwohnung gemeldeten Einwohner ging 2012 nur noch leicht zurück (- 429) und lag zum Jahresende bei 7559. In den Monaten September und Oktober stieg die Zahl erstmals seit Einführung der Zweitwohnungssteuer zwischenzeitlich sogar leicht an. Ihren tiefsten Stand erreichte die Zahl der Nebenwohnungen Ende August, als 7362 wohnberechtigte Einwohner mit Nebenwohnung gemeldet waren. Insgesamt kann der durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 1. Januar 2011 ausgelöste Anpassungsprozess, der sich in einer deutlichen Abnahme der Zahl der Nebenwohnungen und einem Zuwachs der mit Hauptwohnung gemeldeten Einwohner äußerte, inzwischen als abgeschlossen betrachtet werden.²

9

Abbildung 3: Einwohnerentwicklung in Stuttgart im Jahresverlauf 2009 bis 2011



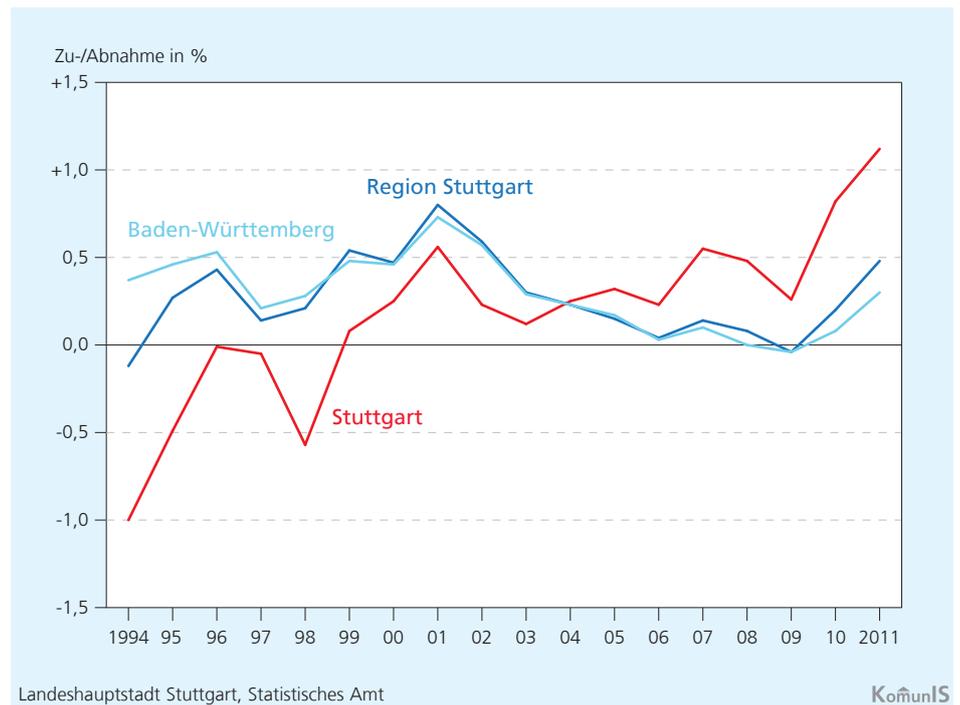
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Die Stuttgarter Einwohnerzahl stieg seit 2004 stärker an als die im Land und in der Region Stuttgart

Der Vergleich der Einwohnerentwicklung zwischen der Stadt Stuttgart, der Region Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg macht deutlich, dass die Einwohnerzahlen seit 2010 insgesamt angestiegen sind. Allerdings fällt die Zunahme in Stuttgart höher aus als in der Region und im Land. Mit einem Plus von 1,1 Prozent stieg die Bevölkerungszahl Stuttgarts am stärksten, während die Zunahme in Baden-Württemberg insgesamt moderat ausfällt (vgl. Abbildung 4). Seit 2004 wächst die Stuttgarter Bevölkerung mit über 0,2 Prozent pro Jahr rascher als die in Baden-Württemberg insgesamt. In den 1990er-Jahren stellte sich die Situation noch anders dar: Während die Einwohnerzahl im Land insgesamt um jährlich rund 0,4 Prozent zunahm, sank der Einwohnerbestand Stuttgarts von Jahr zu Jahr. Ab 2000 änderte sich dieses Muster grundlegend.

Abbildung 4: Jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl in Stuttgart, Baden-Württemberg und der Region im Vergleich



Struktur der Einwohner

Die anhaltende Zuwanderung führt zu einer stabilen Altersstruktur

Die Altersstruktur der Einwohner hat sich 2012 aufgrund der hohen Zuwanderung kaum verändert (vgl. Abbildung 5). Zum Jahresende lag das Durchschnittsalter bei 42,1 Jahren und damit auf dem Niveau der Vorjahre. Allerdings haben sowohl der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von 15,4 auf 15,3 Prozent als auch der Anteil der mindestens 60-Jährigen von 24,0 auf 23,8 Prozent zugunsten der Einwohner zwischen 18- und 60 Jahren leicht abgenommen. Bemerkenswert ist, dass entgegen des landesweiten Trends auch 2012 die Zahl der Kinder unter sechs Jahren angestiegen ist. Zum Jahresende 2012 lebten 31 382 Kinder in dieser Altersgruppe in Stuttgart und damit rund fünf Prozent mehr als vor fünf Jahren.

Sowohl die Zahl der in Stuttgart lebenden Ausländer als auch die der Deutschen mit Migrationshintergrund ist 2012 angestiegen

Insgesamt liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern bei 40,6 Prozent (vgl. Abbildung 6). In Folge der Zuwanderung erhöhte sich 2012 nicht nur die Zahl der in Stuttgart lebenden Ausländer um 3824 auf 128 973, auch die Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund ist erneut angestiegen. Am 31. Dezember 2012 waren 235 132 Einwohner mit Migrationshintergrund, zu denen neben Ausländern auch eingebürgerte oder im Ausland geborene Deutsche und deren Kinder gehören, gemeldet. Die höchsten Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern werden bei Kindern und Jugendlichen erreicht. 59 Prozent der Kinder unter sechs Jahren hatten zum Jahresende 2012 einen Migrationshintergrund. Die meisten Einwohner mit Migrationshintergrund zeigen Bezüge in die Türkei, nach Italien, Griechenland, Kroatien, Polen oder nach Rumänien.

Abbildung 5: Altersstruktur der Stuttgarter Einwohner nach Migrationshintergrund am 31.12.2012

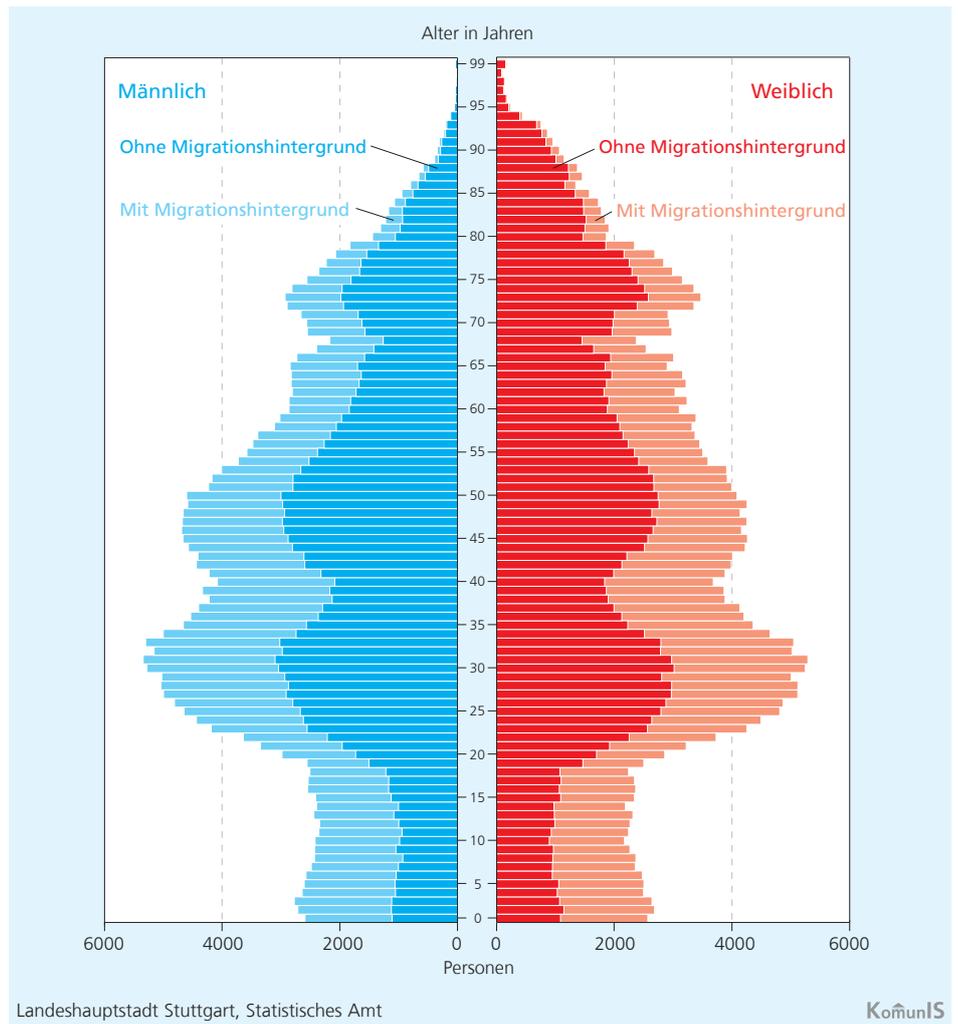


Abbildung 6: Einwohner in Stuttgart nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund seit 2000

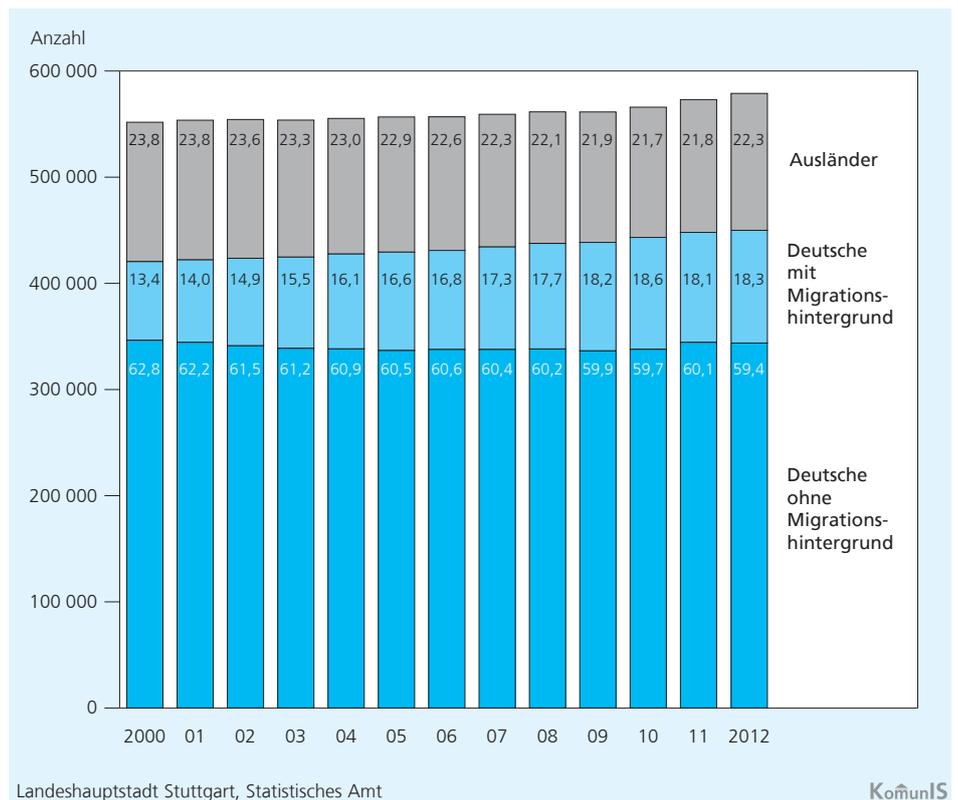
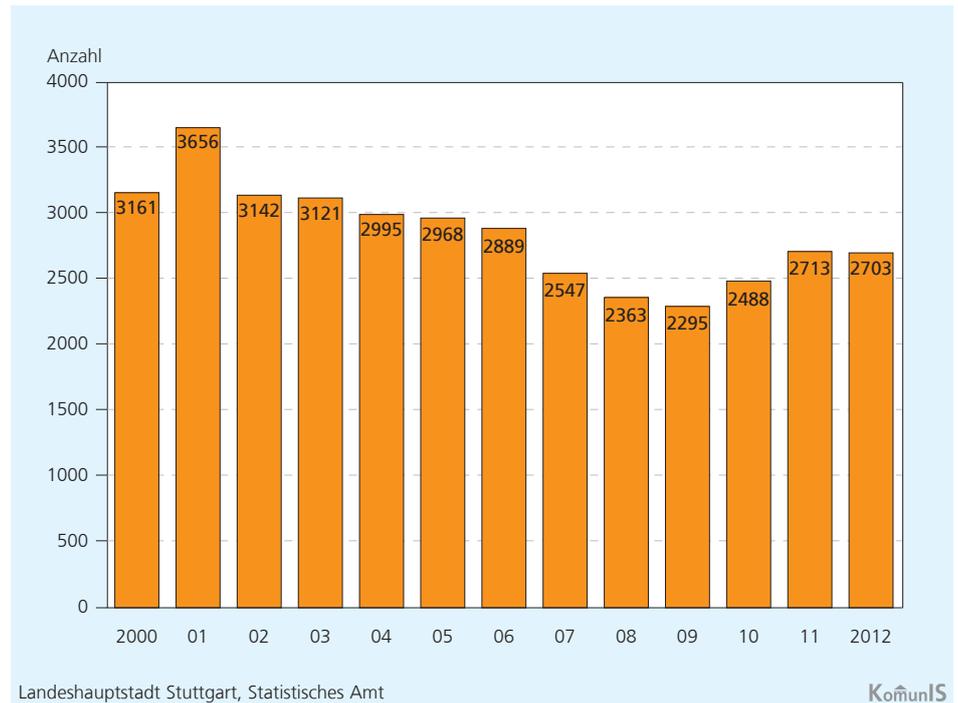


Abbildung 7: Staatsangehörigkeitswechsel nicht-deutsch zu deutsch in Stuttgart seit 2000



Einwohnergewinn durch Geburten

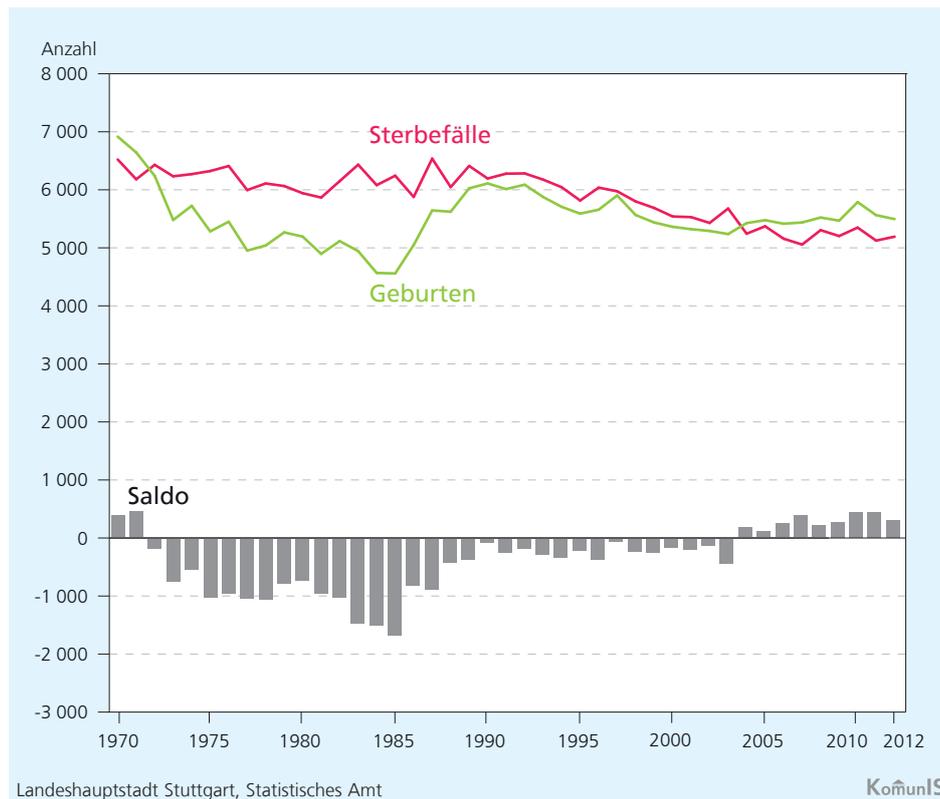
Wie schon im Vorjahr trug 2012 die natürliche Bevölkerungsentwicklung zur positiven Dynamik bei. Allerdings wurden im Laufe des Jahres mit 5514 weniger Kinder geboren als 2011 (vgl. Abbildung 8). Dennoch reichte die Zahl der Geburten aus, um trotz leicht gestiegener Sterbefallzahlen einen Geburtenüberschuss zu erzielen. Mit + 303 fällt dieser jedoch nicht mehr ganz so hoch aus wie in den Vorjahren, in denen jeweils 439 mehr Kinder geboren wurden, als Menschen verstarben. Insgesamt hielt das seit 2004 zu beobachtende natürliche Bevölkerungswachstum auch im Jahr 2012 an. Ähnlich hohe Geburtenüberschüsse wie in den letzten Jahren wurden in Stuttgart zuletzt Anfang der 1970er-Jahre registriert. Damals wurden pro Jahr etwa 7000 Kinder geboren. In der ersten Hälfte der 1970er-Jahre sank die jährliche Geburtenzahl dann binnen weniger Jahre auf rund 5000, um 1990 stieg sie in Folge der Zuwanderung wieder an. In den vergangenen zehn Jahren wurden jährlich rund 5500 Kinder geboren. Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl der Sterbefälle bei leicht abnehmender Tendenz in den letzten Jahrzehnten vergleichsweise konstant entwickelt. Als Konsequenz der zunehmenden Lebenserwartung und des spezifischen Altersaufbaus der Bevölkerung wurden insbesondere in den vergangenen Jahren besonders wenige Sterbefälle registriert. Entsprechend ist die zuletzt zu beobachtende positive natürliche Bevölkerungsentwicklung vor allem auf den Rückgang der Zahl der Sterbefälle zurückzuführen.³

Betrachtet man die zusammengefasste Geburtenziffer als Maß für die Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommt, so ist hier kein eindeutiger Trend festzustellen. Im Jahr 2012 lag der Wert bei 1,23⁴ und damit unter den Werten der Vorjahre. Da die zusammengefasste Geburtenziffer auch aufgrund geringer Fallzahlen jedoch allgemein schwankt, kann ihr Niveau während der vergangenen Jahre als stabil beschrieben werden. Ihre konstante Entwicklung deutet jedoch eindeutig darauf hin, dass die hohen Geburtenzahlen der vergangenen Jahre nicht auf eine gestiegene Fertilität zurückzuführen ist. Vielmehr bedingt der anhaltende Zuzug junger Erwachsener, dass auch die Zahl der in Stuttgart lebenden Frauen, die potenziell Mütter werden können, angestiegen ist und infolge dessen auch mehr Kinder geboren werden.

Das Saldo aus Geburten und Sterbefällen trug auch 2012 ein positives Vorzeichen: Es wurden mehr Kinder geboren als Menschen verstarben

Die zusammengefasste Geburtenziffer lässt auf eine anhaltend niedrige Fertilität schließen

Abbildung 8: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart seit 1970



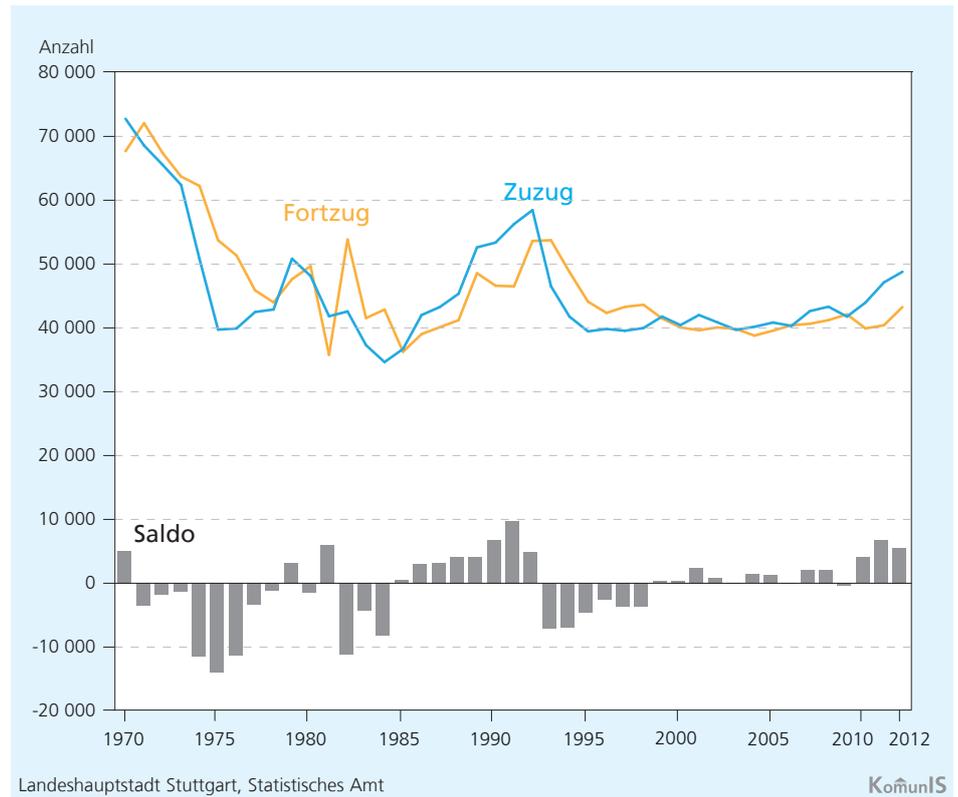
Wanderungsgewinne vor allem aus dem Ausland

Während die Stuttgarter Wanderungsbilanz zwischen 1999 und 2009 meist ausgeglichen war, werden seit 2010 deutliche Wanderungsgewinne verzeichnet. Konnten diese 2010 teilweise noch mit Ummeldungen im Rahmen der Einführung der Zweitwohnungssteuer begründet werden, so weisen die Zahlen seit 2011 nun „echte“ Wanderungsgewinne aus (vgl. Abbildung 9). Im Laufe des Jahres 2012 zogen 48 789 Menschen nach Stuttgart, so viele wie seit 1992 nicht mehr. Gleichzeitig stieg auch die Zahl der Fortzüge mit 43 270 leicht an, so dass der Wanderungssaldo mit + 5519 niedriger ausfiel als im Jahr zuvor.

Vor allem aus dem Ausland wanderten 2012 so viele Menschen nach Stuttgart wie schon seit Anfang der 1990er-Jahre nicht mehr

Die Wanderungsgewinne sind noch stärker als in den vergangenen Jahren auf Zuzüge aus dem Ausland zurückzuführen. Im Laufe des Jahres zogen 16 587 Menschen aus dem Ausland nach Stuttgart, 11 287 Personen verließen die Stadt in andere Länder. Zu den bedeutendsten Herkunftsländern der Zuwanderung gehören zum einen Länder Südeuropas (Griechenland, Spanien, Italien). Hier verschärfen sich die wirtschaftlichen Probleme, was dazu führte, dass die Zahl der Zuzüge gegenüber den hohen Werten des Vorjahres 2012 noch einmal anstieg. Allein aus Griechenland zogen 1200 Menschen nach Stuttgart – 500 mehr als 2011. Zum anderen setzte sich 2012 auch der starke Zuzug aus Osteuropa (vor allem Rumänien, Polen, Ungarn) weiter fort. Sowohl aus den Ländern, für die seit dem 1. Mai 2011 die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union gilt, als auch für Bulgarien und Rumänien konnten mehr Zuzüge verbucht werden als 2011. Rumänien führte die Liste der Herkunftsländer mit 1412 Zuwanderern an. Aber auch aus Indien wurden 2012 zum wiederholten Mal viele Zuwanderer registriert (1225). Da gleichzeitig aber auch viele Menschen von Stuttgart aus nach Indien wanderten, lag der Wanderungssaldo mit Indien mit + 259 unter den Werten anderer Länder. Die höchsten Wanderungsgewinne verzeichnete Stuttgart mit Griechenland (+ 832), Rumänien (+ 611), Spanien (+ 445), Italien (+ 442), Polen (+ 378) und Ungarn (+ 373).

Abbildung 9: Wanderungen von und nach Stuttgart seit 1970



14

Während Stuttgart mit dem Ausland und anderen Teilen Deutschlands Wanderungsgewinne erzielte, fiel der Wanderungsverlust an das Umland deutlich höher aus als in den vergangenen Jahren

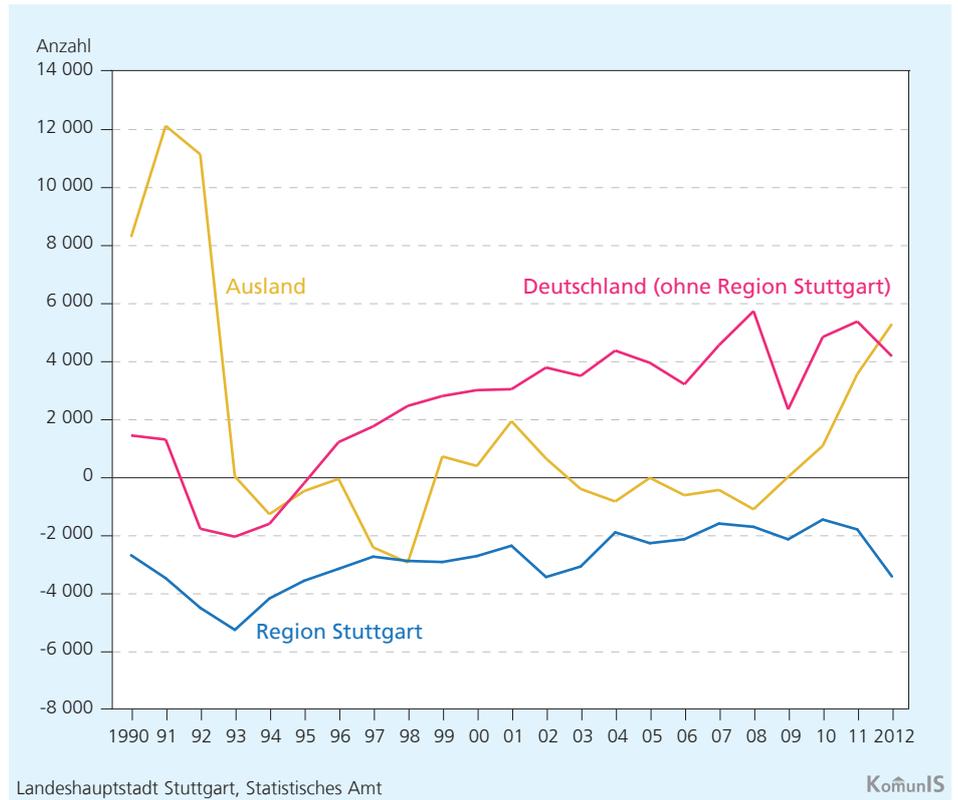
Mit anderen Regionen innerhalb Deutschlands verzeichnete Stuttgart 2012 ebenfalls Wanderungsgewinne. Zu dem positiven Wanderungssaldo mit Deutschland (ohne Region Stuttgart: + 4187) trugen die anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften und die sich weiter erholende wirtschaftliche Dynamik der Stadt und der Region bei. Während Stuttgart sowohl mit dem Ausland als auch mit Deutschland insgesamt Wanderungsgewinne verzeichnete, ergaben sich bei Wanderungen zwischen Stuttgart und seinem Umland erneut Verluste. Diese sind 2012 gegenüber den Vorjahren sogar noch deutlich angestiegen (vgl. Abbildung 10). Im Laufe des Jahres zogen 3400 mehr Menschen aus Stuttgart in andere Gemeinden der Region als umgekehrt. Im Saldo verlor Stuttgart allein 900 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren an sein Umland. Damit scheint der sich langfristig abzeichnende Trend zu geringeren regionalen Wanderungsverlusten der Kernstädte, wie er im Zuge der Reurbanisierungsdebatte auch für Stuttgart beschrieben wurde⁵, zumindest 2012 unterbrochen worden zu sein. Als Ursache für die gestiegenen Fortzüge in das Umland können Engpässe auf dem städtischen Wohnungsmarkt ausgemacht werden, die immer mehr Menschen auf alternative Wohnstandorte ausweichen lässt.

Unterschiedliche Entwicklungen in den Stadtbezirken

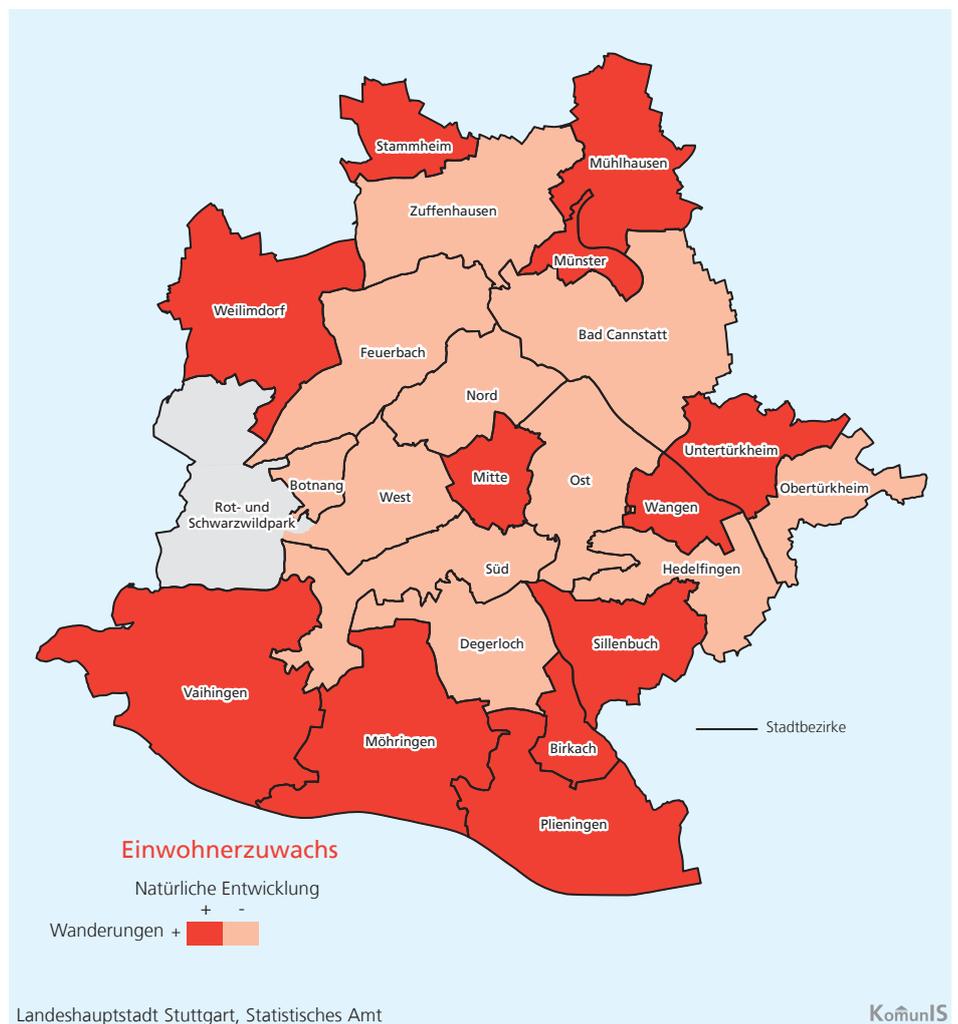
In allen 23 Stadtbezirken lag die Zahl der Einwohner am 31.12.2012 über der zu Jahresbeginn

Bei der Betrachtung der einzelnen Stadtbezirke wird die insgesamt positive Entwicklung im Jahr 2012 nochmals deutlich. In allen 23 Stadtbezirken ist die Zahl der Einwohner im vergangenen Jahr angestiegen. Karte 1 zeigt die Bilanzen der natürlichen Einwohnerentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) und der Wanderungen (Zuwanderung minus Abwanderung). Stadtbezirke mit Einwohnerrückgang kommen im Jahr 2012 gar nicht vor. Die Stadtbezirke unterscheiden sich lediglich dadurch, ob sie sowohl einen positiven Wanderungssaldo als auch einen positiven natürlichen Saldo aufweisen (dunkelrot), oder ob die Sterbeüberschüsse (mehr Sterbefälle als Geburten) durch Wanderungsgewinne kompensiert werden mussten (helleres rot).

Abbildung 10: Wanderungssalden in Stuttgart für ausgewählte Gebiete seit 1990



Karte 1: Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken



In den inneren Stadtbezirken konnten Sterbeüberschüsse durch Zuzüge ausgeglichen werden; in den äußeren Stadtbezirken trafen Geburten- und Wanderungsüberschüsse häufig aufeinander und führten so zu einem deutlichen Einwohnerzuwachs

Negative natürliche Entwicklungen sind – mit Ausnahme von Stuttgart-Mitte – in den innerstädtischen Bezirken sowie in Bad Cannstatt, Botnang, Degerloch, Feuerbach, Hedelfingen, Obertürkheim und Zuffenhausen festzustellen. Hier reichte die Zahl der Geburten nicht aus, um die Sterbefälle auszugleichen. Da jedoch in allen diesen Stadtbezirken die Wanderungsgewinne größer waren als die Sterbeüberschüsse, stieg die Bevölkerungszahl dennoch an. In den übrigen Stadtbezirken trafen Wanderungsgewinne und Geburtenüberschüsse aufeinander und führten zu zum Teil kräftigen Einwohnerzuwachsen. Besonders stark stieg die Einwohnerzahl in Stuttgart-Nord, Birkach, Bad Cannstatt und Möhringen an.

Bezogen auf 10 000 Einwohner wurden die höchsten Wanderungsgewinne in Stadtbezirken mit hohen Anteilen an Studentenheimen, in Stadtbezirken mit großen Neubaubereichen sowie in der Innenstadt verzeichnet. Mit einem Wanderungssaldo von + 175 und mehr je 10 000 Einwohner gehörten Stuttgart-Nord, Birkach, Bad Cannstatt, Möhringen und Stuttgart-West zu den größten Profiteuren der Zuwanderung. Dagegen fielen die Wanderungsgewinne in Sillenbuch, Obertürkheim und im Stuttgarter Osten unterdurchschnittlich aus.

Tabelle 3: Komponenten der Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2012

Stadtbezirk	Wanderungen	Natürliche Entwicklung	Entwicklung insgesamt
	je 10 000 Einwohner		
Mitte	+ 94	+ 26	+ 120
Nord	+ 396	- 36	+ 360
Ost	+ 39	- 25	+ 14
Süd	+ 84	- 49	+ 35
West	+ 175	- 8	+ 167
Bad Cannstatt	+ 203	- 6	+ 197
Birkach	+ 206	+ 38	+ 244
Botnang	+ 123	- 39	+ 85
Degerloch	+ 63	- 55	+ 8
Feuerbach	+ 152	- 70	+ 81
Hedelfingen	+ 59	- 19	+ 39
Möhringen	+ 176	+ 16	+ 192
Mühlhausen	+ 62	+ 10	+ 73
Münster	+ 81	+ 10	+ 91
Obertürkheim	+ 22	- 16	+ 6
Plieningen	+ 65	+ 5	+ 70
Sillenbuch	+ 6	+ 41	+ 47
Stammheim	+ 159	+ 5	+ 164
Untertürkheim	+ 102	+ 14	+ 116
Vaihingen	+ 117	+ 20	+ 137
Wangen	+ 63	+ 21	+ 84
Weilimdorf	+ 86	+ 39	+ 124
Zuffenhausen	+ 129	- 3	+ 125

Im Jahr 2012 hat sich die Bevölkerungszahl in Stuttgart wiederholt äußerst positiv entwickelt. Aufgrund der wirtschaftlichen Dynamik und der damit verbundenen Nachfrage nach Arbeit, aber auch in Folge der politischen und wirtschaftlichen Krisen in Südeuropa und der innereuropäischen Grenzöffnungen zu den östlichen EU-Ländern, verzeichnete Stuttgart vor allem aus dem Ausland hohe Wanderungsgewinne. Die Zuwanderung trug auch dazu bei, dass die Zahl der Geburten erneut höher lag als die Zahl der Sterbefälle, und dass Stuttgart deshalb – trotz niedriger Geburtenraten – eine positive natürliche Bilanz vorweisen konnte. Die Wanderungsverluste an das Umland, die 2012 erstmals seit rund zehn Jahren wieder über die Marke von 3400 stiegen, sind als Anpassung auf den knappen Wohnungsmarkt zu interpretieren.

Autor:

Ansgar Schmitz-Veltin

Telefon: (0711) 216-98579

E-Mail: ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de

-
- 1 Die Angaben des Melderegisters weichen zum Jahresende 2012 leicht von der fortgeschriebenen Einwohnerzahl ab. Laut Melderegister beträgt der Einwohnerbestand 578 886 Personen.
 - 2 Schmitz-Veltin, Ansgar (2011): Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnungen in Stuttgart im Jahr 2010. In: Statistik und Informationsmanagement, 70. Jg., Monatsheft 5, S. 162-172.
 - 3 Schmitz-Veltin, Ansgar (2012): Geburtenentwicklung in Stuttgart – zwischen Fertilitätsrückgang und Geburtenboom. In: Statistik und Informationsmanagement, 71. Jg., Monatsheft 9, S. 308-318.
 - 4 Die Zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau zwischen ihrem 15. und 45. Lebensjahr bekommen würde, wenn das Geburtenverhalten der Frauen zwischen ihrem 15. und 45. Geburtstag so wäre wie das durchschnittliche Geburtenverhalten der Frauen im aktuellen Kalenderjahr. In der Praxis wird der Wert meistens als durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau interpretiert. Liegt der Wert unter 2,1, so ist (ohne Berücksichtigung von Wanderungen) langfristig mit einem Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen.
 - 5 Schmitz-Veltin, Ansgar (2012): Bevölkerungsdynamik und Wanderungen in der Stadtregion Stuttgart – Von der Sub- zur Reurbanisierung? In: Statistik und Informationsmanagement, 71. Jg., Monatsheft 4, S. 129-149.